



Historische Kulturlandschaft bewahren und entwickeln - *Erhaltende Kulturlandschafts- pflege im Kontext räumlicher Planungsprozesse*

Dr. Martina Gelhar

Vortragsgliederung

- 1. Erläuterung zentraler Begriffe**
- 2. Historische Kulturlandschaft und Raumplanung**
- 3. Fachbeiträge Kulturlandschaft**
 - Der Fachbeitrag Kulturlandschaft zum Regionalplan Köln
- 4. Beispiele für Kulturlandschaftsbereiche in Bergisch-Gladbach**
- 5. Erfahrungen und Ausblick**

1. Zentrale Begriffe

- **Kulturlandschaft**
- **historische Kulturlandschaft**
- **Kulturlandschaftspflege**

Kulturlandschaft

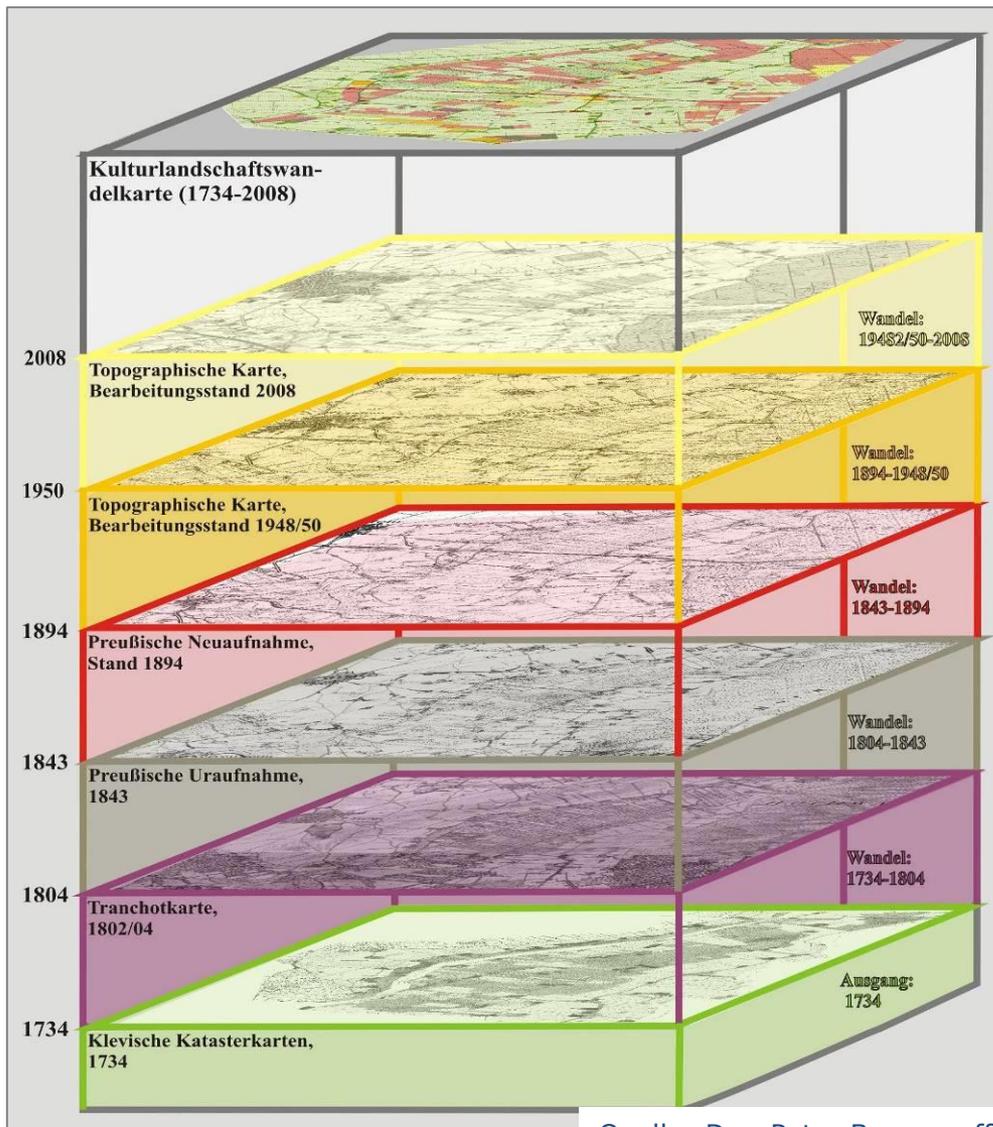
... ist das Ergebnis der Wechselwirkungen zwischen naturräumlichen Gegebenheiten und menschlicher Tätigkeit bzw. Einflussnahme im Verlauf der Geschichte.



Kulturlandschaft muss nicht ästhetisch sein

Historische Kulturlandschaft

- ... ist ein **Ausschnitt aus der heutigen Kulturlandschaft**, der durch historische, archäologische, bau- oder kulturhistorische Elemente und Strukturen geprägt wird.
- In der historischen Kulturlandschaft können Elemente, Strukturen und Bereiche **aus unterschiedlichen Zeiten nebeneinander und in Wechselwirkung miteinander** vorkommen (Struktur, Gefüge).
- ...



Zeitschichten der Kulturlandschaft und ihre Darstellung in Kulturlandschaftswandelkarten



Quelle: Drs. Peter Burggraaff

Historische Kulturlandschaft

-
- Elemente und Strukturen einer Kulturlandschaft sind **historische**, wenn sie heute aus wirtschaftlichen, sozialen, politischen oder ästhetischen Gründen **nicht mehr in der vorgefundenen Weise erschaffen** oder **genutzt** werden würden.



Historisches Kulturlandschaftselement



Gänseweide und Ackerterrasse bei Gut Schiff, GL-Herrenstrunden; Foto: M. Thomas 2016

Historische Kulturlandschaft



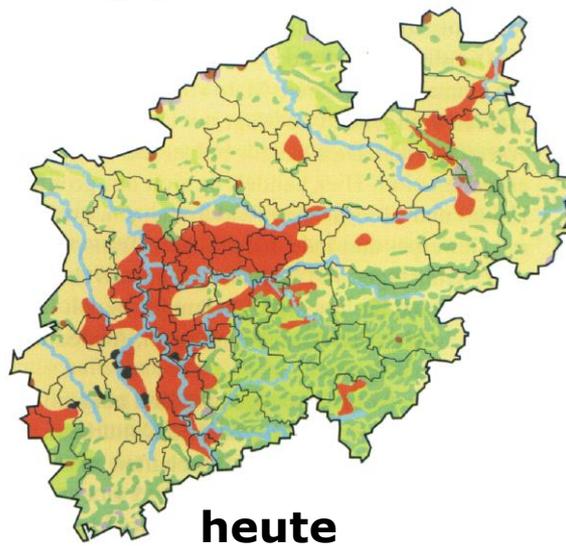
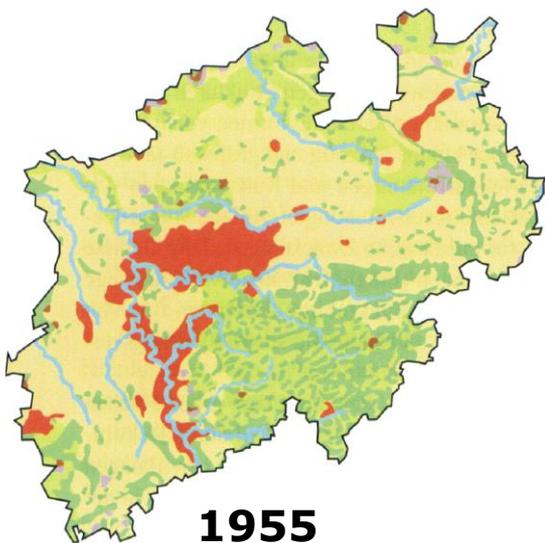
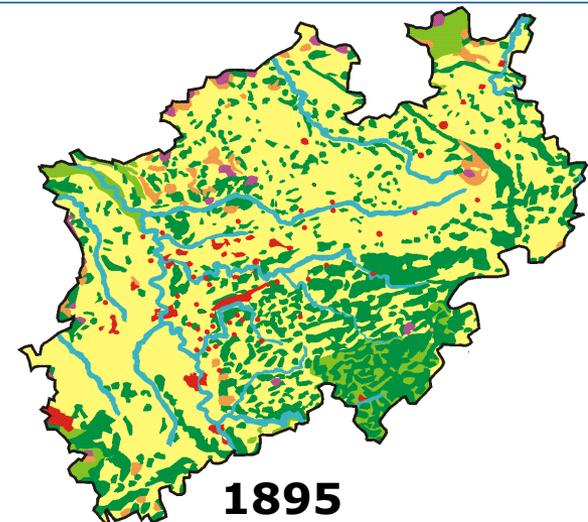
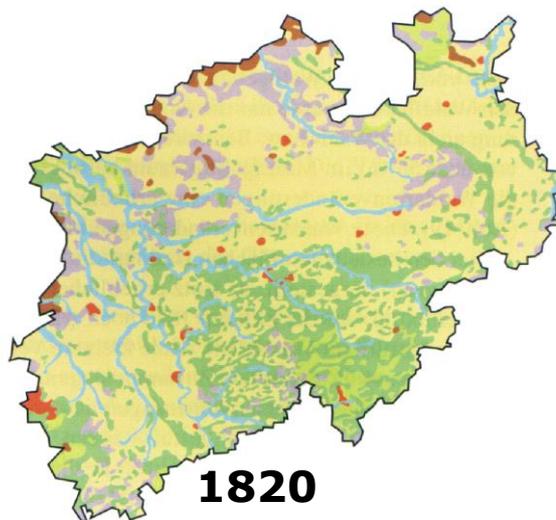
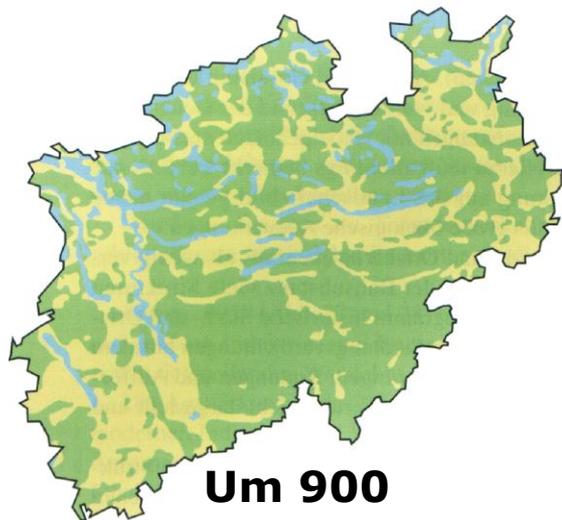
**Historische Kulturlandschaft ist hier eng verzahnt mit
aktueller landwirtschaftlicher Nutzung**

ehem. Abbaugelände der Idazeche (Herrenstrunden) Foto: Hentrich 2006



ThyssenKrupp Steel, DU-Bruckhausen; Foto: M. Wolf 2013

industrielle Kulturlandschaft ist auch Historische Kulturlandschaft



Kulturlandschaftswandel (P. Burggraaff 1996)

Warum Schutz des landschaftlichen Erbes ?



Abriss der Zeche Rheinpreußen I, Duisburg, 2007 (Foto: Gelhar 2006)

2. Historische Kulturlandschaft und Raumplanung

Kulturlandschafts- schutz in der Planung

- Bei Planungen sind alle Aspekte des Kulturellen Erbes zu berücksichtigen
- Landschaftliches Erbe ist Teil des kulturellen Erbes

Grundsätze zum kulturellen Erbe in der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)

Planarch

Das Interreg-Planarch-Projekt verfolgt die Zielsetzung, den Schutz und das Management des kulturellen Erbes, insbesondere des archäologischen Erbes, durch eine bessere Integration in die räumliche Planung zu fördern. Die Planarch 2-Partner aus Belgien, England, Frankreich, Deutschland und den Niederlanden haben eine Untersuchung zur Berücksichtigung des Kulturellen Erbes in der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchgeführt, um die Stärken und Schwächen der aktuellen Praxis herauszuarbeiten; die hier formulierten Grundsätze basieren auf dieser Untersuchung.

Umweltverträglichkeitsprüfung

Die räumliche Entwicklung und damit verbundene Aktivitäten können gravierende nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt nach sich ziehen. Die frühzeitige Einschätzung solcher Auswirkungen mit dem Ziel, mögliche nachteilige Wirkungen zu minimieren, einschließlich der Effekte auf das kulturelle Erbe, ist grundlegend für räumliche Planungsprozesse. Die Europäische Union hat mittels der UVP-Richtlinie und neuerdings auch mittels der Richtlinie zur Strategischen Umweltprüfung (SUP) einen Rechtsrahmen geschaffen, innerhalb dessen die Mitgliedstaaten ihre eigenen Umsetzungsstrategien entwickeln können. Die Grundsätze in diesem Dokument dienen dazu, die gegenwärtige Praxis der Berücksichtigung des kulturellen Erbes in der UVP zu verbessern.

Was ist kulturelles Erbe?

Das kulturelle Erbe umfasst alle materiellen Überreste und immateriellen Erinnerungen, die den Menschen mit seiner Vergangenheit verbinden, sowohl in unserer Umwelt (Kulturlandschaft) als auch in der Kulturgeschichte, in der Kunst, in den Sprachen oder Traditionen (Brauchtum). Es hilft uns gesellschaftliche und Umweltveränderungen zu verstehen. Im Kontext der UVP beinhaltet es die physischen Überreste der Vergangenheit – historische Bauwerke und Strukturen, archäologische Fundorte und Denkmäler, Artefakte, paläontologische Ablagerungen,

historische Landschaften und Städte sowie das maritime Erbe.

Warum ist das kulturelle Erbe von Bedeutung?

Das kulturelle Erbe ist ein essenzieller Bestandteil von Nachhaltigkeit. Es ist nicht authentisch zu erneuern; sobald Zeugnisse der Vergangenheit zerstört worden sind, sind sie nicht wieder herzustellen. Es ist eine wertvolle Ressource, eine potenzielle Quelle von Wissen und es ist ein ausgezeichnetes Instrument zur Unterstützung von Bildungs- und Erziehungsaufgaben. Das kulturelle Erbe ist Träger von Raumerpfinden und regionaler Identität und es spielt eine wichtige soziale und wirtschaftliche Rolle für die gesellschaftliche Entwicklung, für Erholung, Freizeit und Tourismus.

Kulturelles Erbe in der UVP

Um das kulturelle Erbe innerhalb der UVP-Verfahren angemessen zu berücksichtigen, sollten folgende Ziele beachtet werden:

- Minimierung der Verluste und das Vermeiden von nachteiligen Auswirkungen auf einen wichtigen Aspekt unserer Umwelt, in der wir leben.
- Gewährleistung, dass das kulturelle Erbe als eigenständiger Belang in die räumliche Planung integriert wird, und dass es bei sozialen und wirtschaftlichen sowie bei Fragen der Bildung und der regionalen Identität, die den Untersuchungsraum betreffen, Gegenstand der Betrachtung ist.
- Verbesserung des Verständnisses für das kulturelle Erbe und Vergrößerung der Akzeptanz, dass das kulturelle Erbe planerische Entscheidungen und das tägliche Handeln mit bestimmen.
- Gewährleistung, dass eine adäquate Untersuchung, Dokumentation und Präsentation zu erfolgen hat, wenn das kulturelle Erbe nicht in situ erhalten werden kann.

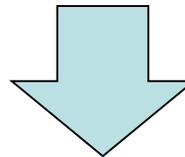
Die Ergebnisse der UVP sind ein integrativer Bestandteil des Entscheidungsprozesses.



Raumordnungsgesetz des Bundes 2008 ROG, § 2 Abs. 2 Nr. 5

***„Kulturlandschaften sind zu erhalten und zu entwickeln.
Historisch geprägte und gewachsene Kulturlandschaften sind in ihren prägenden Merkmalen und mit ihren Kultur- und Naturdenkmälern zu erhalten.“***

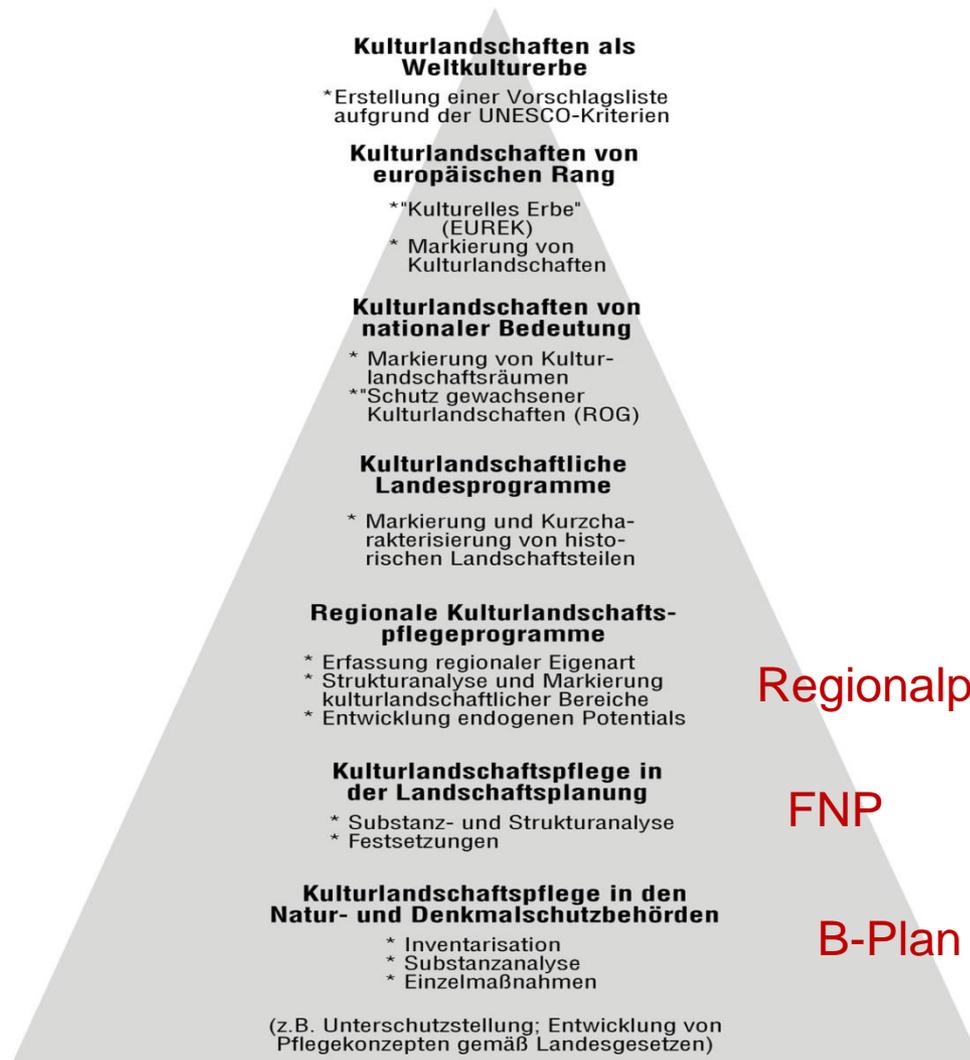
Raumentwicklungsvorhaben dürfen Erlebbarkeit und Geschichtlichkeit der Kulturlandschaft nicht auslöschen



1. Jede erhaltene historische Periode muss **identifiziert, dokumentiert** und **bewertet** werden
2. gewachsene Kulturlandschaften sind zu markieren (Regionalisierung)
3. Neue Strukturen sind **unter Beachtung und weitgehender Schonung** des vorhanden kulturellen Erbes zu planen



Ansätze von Kulturlandschafts- pflege auf unterschiedlichen Maßstabsebenen



Regionalplan

FNP

B-Plan

(Burggraaff/Kleefeld 1998)

modifiziert nach P. Burggraaff und K.-D. Kleefeld (1998):
Historische Kulturlandschaftselemente. -Bonn (=angewandte Landschaftsökologie 20)

Abb. 1: Ansätze von Kulturlandschaftspflege in unterschiedlichen Maßstabsebenen

Das historisch-geographische Konzept der Kulturlandschaftspflege

„... übergreifendes Konzept zum planerischen Umgang mit räumlichen kulturhistorischen Werten im Sinne einer Querschnitts- und Daueraufgabe und als Baustein in einem ganzheitlichen Konzept der Umweltsicherung.“ (Brunotte et al.(2005): Lexikon der Geographie)

3. Fachbeiträge Kulturlandschaft

- **zum LEP 2017 (2007)**
- **zum künftigen Regionalplan Köln (2016)**

Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur
Landesplanung in Nordrhein-Westfalen

LEP Nordrhein- Westfalen 2017

**Fachbeitrag
Kulturlandschaft
von 2007**



Aufträge aus dem LEP NRW 2017

Ziel 3-1

3. Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung

Ziele und Grundsätze

3-1 Ziel 32 Kulturlandschaften¹

Die Vielfalt der Kulturlandschaften und des raumbedeutsamen kulturellen Erbes ist im besiedelten und unbesiedelten Raum zu erhalten und im Zusammenhang mit anderen räumlichen Nutzungen und raumbedeutsamen Maßnahmen zu gestalten. Dabei ist die in Abbildung 2 dargestellte Gliederung des Landes in 32 historisch gewachsene Kulturlandschaften zu Grunde zu legen.

In den Regionalplänen sind für die Kulturlandschaften jeweils kulturlandschaftliche Leitbilder zur Erhaltung und Entwicklung ihrer prägenden Merkmale festzulegen.

Stand 05.07.2016

https://www.land.nrw/sites/default/files/asset/document/lep_nrw_04072016.pdf

Aufträge aus dem LEP NRW 2017

Grundsatz 3-2, Bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche

Die in Abbildung 2 gekennzeichneten 29 "landesbedeutsamen Kulturlandschaftsbereiche" sollen unter Wahrung ihres besonderen kulturlandschaftlichen Wertes entwickelt werden.

Ihre wertgebenden Elemente und Strukturen sollen als Zeugnisse des nordrhein-westfälischen landschafts-, bau- und industriegulturellen Erbes erhalten werden. Ihre landesbedeutsamen archäologischen Denkmäler und Fundbereiche sollen gesichert oder vor notwendigen Eingriffen erkundet und dokumentiert werden.

In der Regionalplanung sollen ergänzend weitere "bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche" mit ihren wertgebenden Elementen und Strukturen berücksichtigt werden.

Stand 05.07.2016

https://www.land.nrw/sites/default/files/asset/document/lep_nrw_04072016.pdf

Aufträge aus dem LEP NRW 2017

Grundsatz 3-3, Historische Stadtkerne, Denkmäler und andere kulturlandschaftliche wertvolle Gegebenheiten

Bei der weiteren Siedlungsentwicklung sollen Struktur und Erscheinungsbild historischer Stadt- und Ortskerne gewahrt werden.

Denkmäler und Denkmalbereiche einschließlich ihrer Umgebung und der kulturlandschaftlichen Raumbezüge sowie kulturhistorisch bedeutsame Landschaftsteile, Landschaftselemente, Orts- und Landschaftsbilder sollen bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen im Sinne der erhaltenen Kulturlandschaftsentwicklung berücksichtigt werden. Dabei sollen angemessene Nutzungen ermöglicht werden.

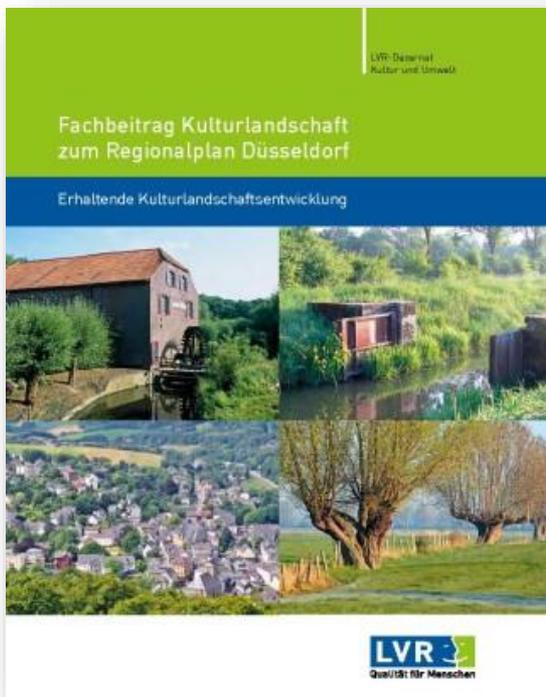
Stand 05.07.2016

https://www.land.nrw/sites/default/files/asset/document/lep_nrw_04072016.pdf

Zusammenfassung: Aufträge aus dem LEP NRW 2017

1. Festlegung von kulturlandschaftlichen Leitbildern
2. Berücksichtigung von weiteren bedeutsamen Kulturlandschaftsbereichen, die sich aus der Maßstabsebene der Regionalplanung ergeben
3. Berücksichtigung von Denkmälern, Denkmalbereichen und kulturlandschaftlichen Raumbezügen, historischen Stadt- und Ortsbildern
4. Berücksichtigung archäologischer Befunde

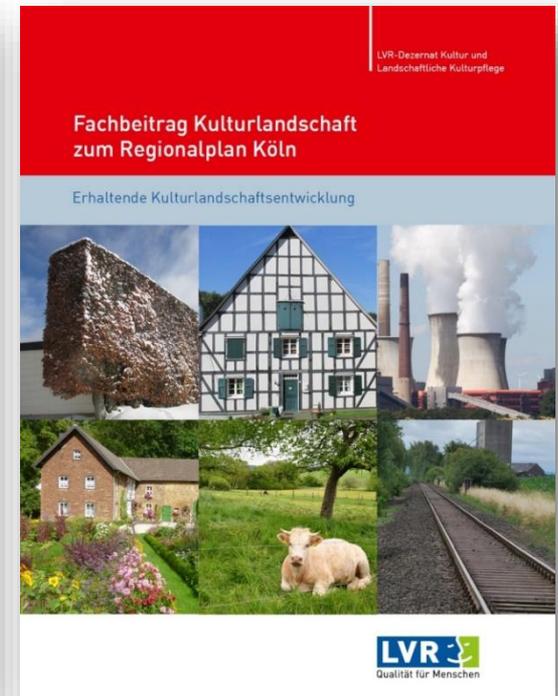
Fachbeiträge Kulturlandschaft zur Regionalplanung



2013



2014



2016

Erfassung und Beschreibung historischer Kulturlandschaftsbereiche

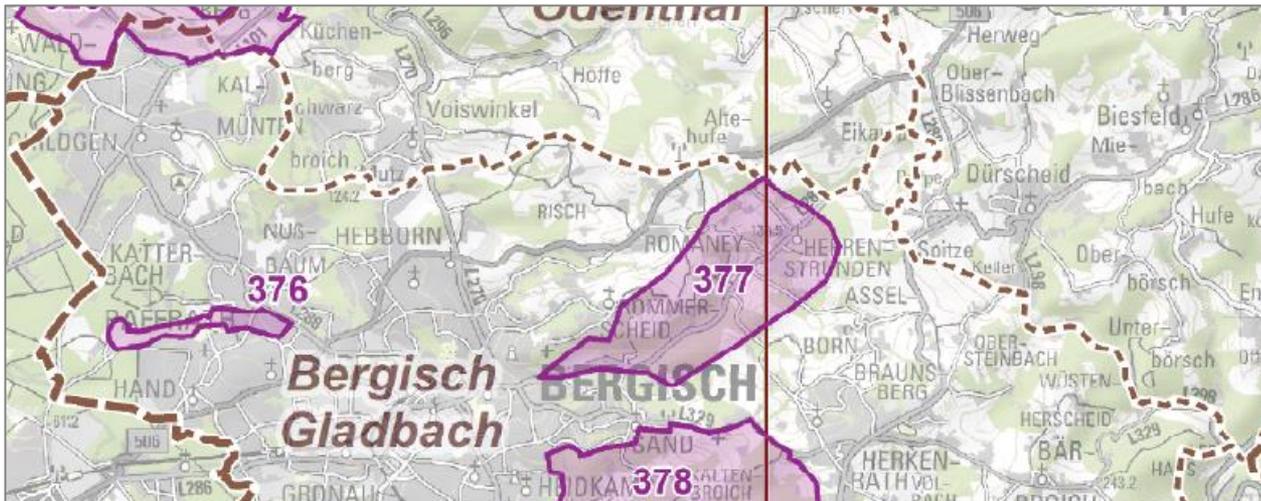
- Zusammenstellung **historischer Kulturlandschaftsbereiche (KLB)** mit charakteristischer Darlegung ihrer **wertbestimmenden Merkmale** sowie Nennung individueller **Entwicklungsziele (Karte und Tabelle)**
 - Formulierung allgemeiner kulturhistorischer Ziele sowie Erläuterung der individuellen Ziele in einem Textkapitel
- Zusammenstellung **archäologischer Bereiche (AB)**
- Erläuternder Textteil zu **besonderen kulturhistorischen Zusammenhängen**

Erläuterungen kulturhistorischer Zusammenhänge

5	Kulturhistorische Schwerpunktthemen für den Planungsraum Region Köln.....
5.1	Archäologie in der Region Köln.....
5.2	Siedlungsformen und Siedlungsentwicklung
5.3	Land- und Forstwirtschaft.....
5.4	Verkehrsinfrastruktur.....
5.5	Bergbau, Gewerbe und Industrie

Fachbeitrag Kulturlandschaft zum Regionalplan Köln (2016), Inhaltsverzeichnis

Darstellung historischer Kulturland- schaftsgebiete (KLB)



378 Haus Lerbach / Bereich nördlich Bensberg (Bergisch Gladbach)
Schlossartige Fabrikantenvilla (1898, Arch. G. von Seidl / L. Bopp) mit Wirtschaftsgebäuden, eingebettet in Landschaftspark; freie Lage mit unmittelbarem Übergang in den Waldbereich.

Nördlich Bensberg späteisenzeitliche Ringwallanlage *Erdenburg*, bei Oberlückerath neuzeitliches Bergbauggebiet mit Pingen, Stollen, im Schmalzgruber Busch Hohlwegsysteme als Relikte mittelalterlicher Handelsverbindungen sowie mittelalterliches bis neuzeitliches Bergwerkgebiet Grube *Blücher* mit Pingen, Stollen, Weihern, Schlackenhalde (Bodendenkmäler); weitere Relikte der Bergbautätigkeit (u. a. Gruben *Jungfrau*, *Cox*); Denkmal von 1813 und Soldatenfriedhöfe der napoleonischen Kriege; Karstquelle des Lerbachs bei Kaltenbroich.

- 2: Bewahren und Sichern der Elemente, Strukturen und Sichträume von Adelsitzen und Hofanlagen
- 3: Bewahren des Kulturlandschaftsgefüges
- 7: Bewahren und Sichern archäologischer und paläontologischer Bodendenkmäler in ihrem Kontext

Entwicklungs- ziele

6.1. Übergeordnete Leitlinien erhaltenden Kulturlandschafts

Leitbild dieses Fachbeitrags
 bedeutet, die Region unter
 zu entwickeln. Hierzu sind
 ten. Für die *Historischen K*
 besondere kulturlandschafts

Erläuterung der
 individuellen
 Ziele der KLBs
 (s. 113ff.)

<p>Ziel 1: Bewahren und Sichern der Elemente und Strukturen, von Ansichten und Sichträumen von historischen Stadt- und Ortskernen sowie des industriekulturellen Erbes</p>	<p>Bewahren der überlieferten städtebaulichen Strukturen in Grund- und Aufriss sowie der Abgrenzung des in sich geschlossenen Ortskerns zum Freiraum und zu Stadterweiterungen (Stadtmauer, Wall und Grabenzone), Bewahren der Einbindung der Orte in die freie agrarisch geprägte Landschaft (Umgriff); Bewahrung von Elementen und Strukturen des industriekulturellen Erbes und seiner Vorläufer</p> <p>Sichern von Ortsansichten, Sichtachsen und -räumen sowie Ansichten und Silhouetten, Sichern der besonderen topographischen Lage, z. B. am Hang, auf Bergkuppen oder -spornen oder an Gewässern</p>
<p>Ziel 2: Bewahren und Sichern der Elemente und Strukturen, von Ansichten und Sichträumen von Adelssitzen und Hofanlagen</p>	<p>Bewahren der überlieferten Elemente (wie Herrenhaus und Vorburg, Höfe, Mühlen und Gräben, Zufahrtsalleen, Gärten und Parks, Mauern und Hecken, Eichenkämme etc.) und Strukturen in Grundrissdisposition sowie der Abgrenzung der in sich geschlossenen Anlage zum Freiraum, Bewahren der Einbindung der historischen Anlagen in die freie agrarisch geprägte Landschaft (Umgriff).</p> <p>Sichern von Sichtachsen und -räumen, Sichern der besonderen topographischen Lage, z. B. am Hang, auf Bergkuppen oder -spornen oder an Gewässern.</p>
<p>Ziel 3: Bewahren des Kulturlandschaftsgefüges</p>	<p>Bewahren der überlieferten Geländemodellierung, der Siedlungsformen und -zusammenhänge, der natürlichen und gestalteten landschaftlichen Strukturen wie Landnutzungssysteme, Flur- und Parzellenformen, (Hohl-)Wege, Alleen, Gräben, Hecken, Landwehren, Waldstücke etc..</p> <p>Sichern einer kontinuierlichen Nutzung, ggf. auch als ein Ausgangspunkt für qualitätvolle und nachhaltige Entwicklungen.</p>

Darstellung archäologischer Bereiche (AB)

- Schwerpunkt:
archäologische
Erwartungsräume
- Gesonderte Karte



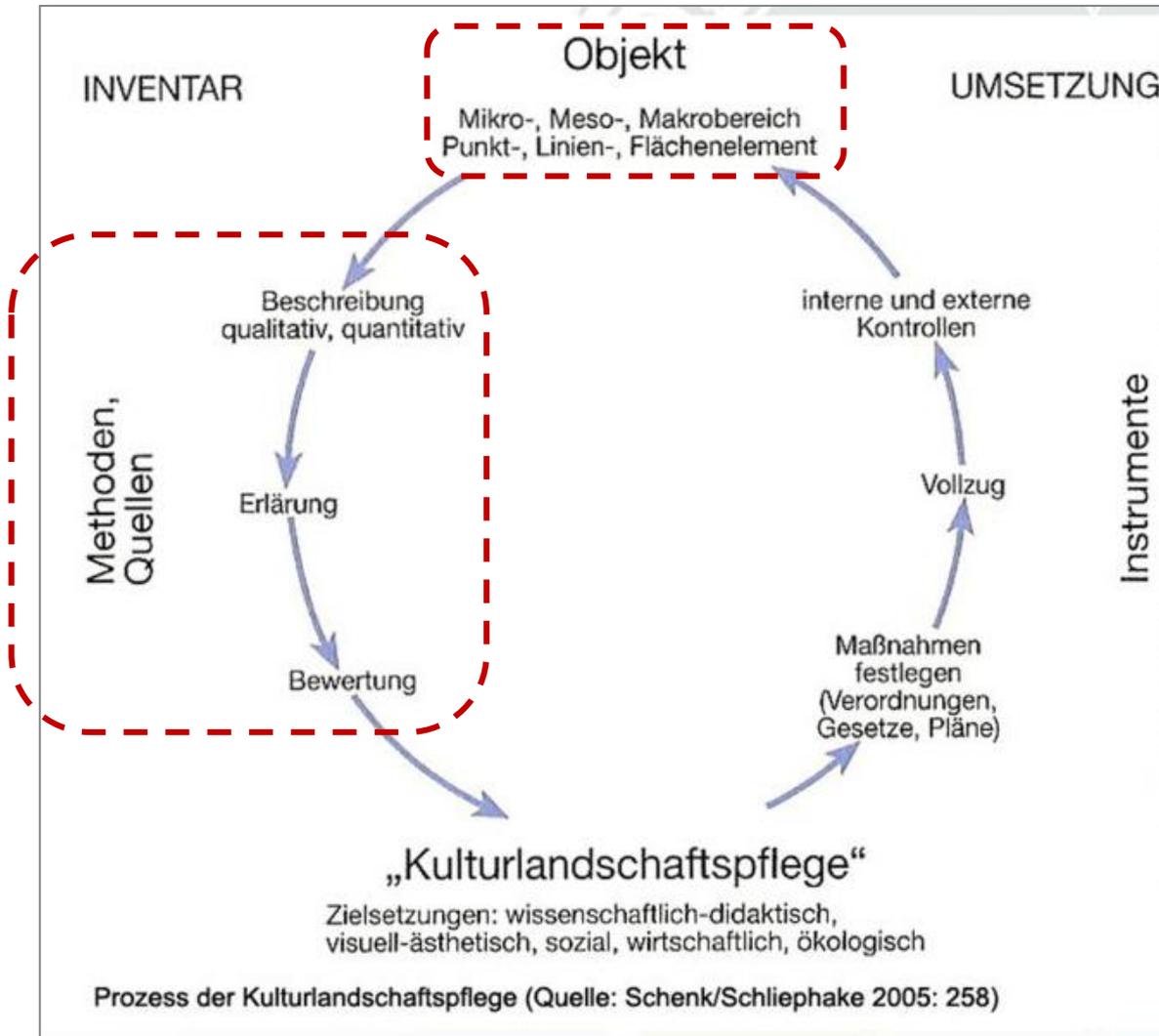
LIX

Bensberger Erzrevier

Das Bensberger Erzrevier mit Relikten der Erzgewinnung und -verhüttung, über einen Zeitraum von mehr als 2.000 Jahren, wie Grube Blücher; Hohlwegsystem der überregionalen Verkehrsanbindung; Befestigungen und Burganlagen der Urgeschichte und des Mittelalters wie die Erdenburg bei Bensberg, Die Burg bei Overath.

Fachbeiträge Kulturlandschaft zur Regionalplanung

Arbeitsmethodik



Betrachtung von vorhandener historischer Substanz und Struktur

- Identifikation
- Wissenschaftlich fundierte Absicherung der Befunde
- Einordnung in den regionalplanerischen Kontext

Arbeitsmethodik

1 Identifizierung und Abgrenzung

- *histor. Strukturanalyse über Kartenvergleiche: historische Karten, aktuelle TK/Luftbild*
 - *zusätzlich: GEP 1999-Daten, KLBs des LEP*
- *Verifizierung: Geländebegehung (histor. Substanzanalyse), Literaturrecherche*

} „Suchräume“

2 Beschreibung, Erklärung und Bewertung des Charakters der KLBs

- einschließlich kulturlandschaftsprägender Prozesse

3 redaktionelle Abstimmung

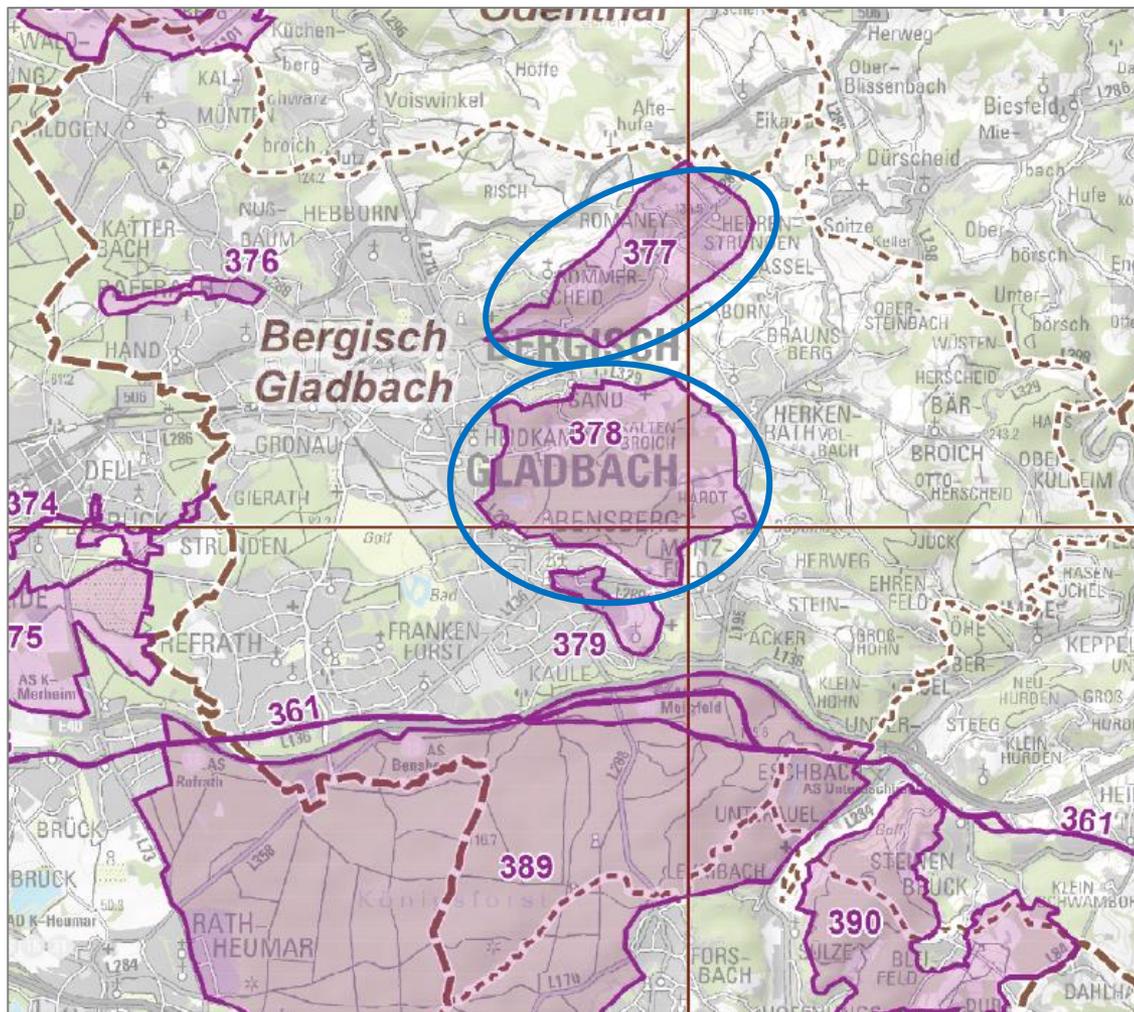
- einschließlich Formulierung von Entwicklungszielen

Bewertungsmaßstäbe

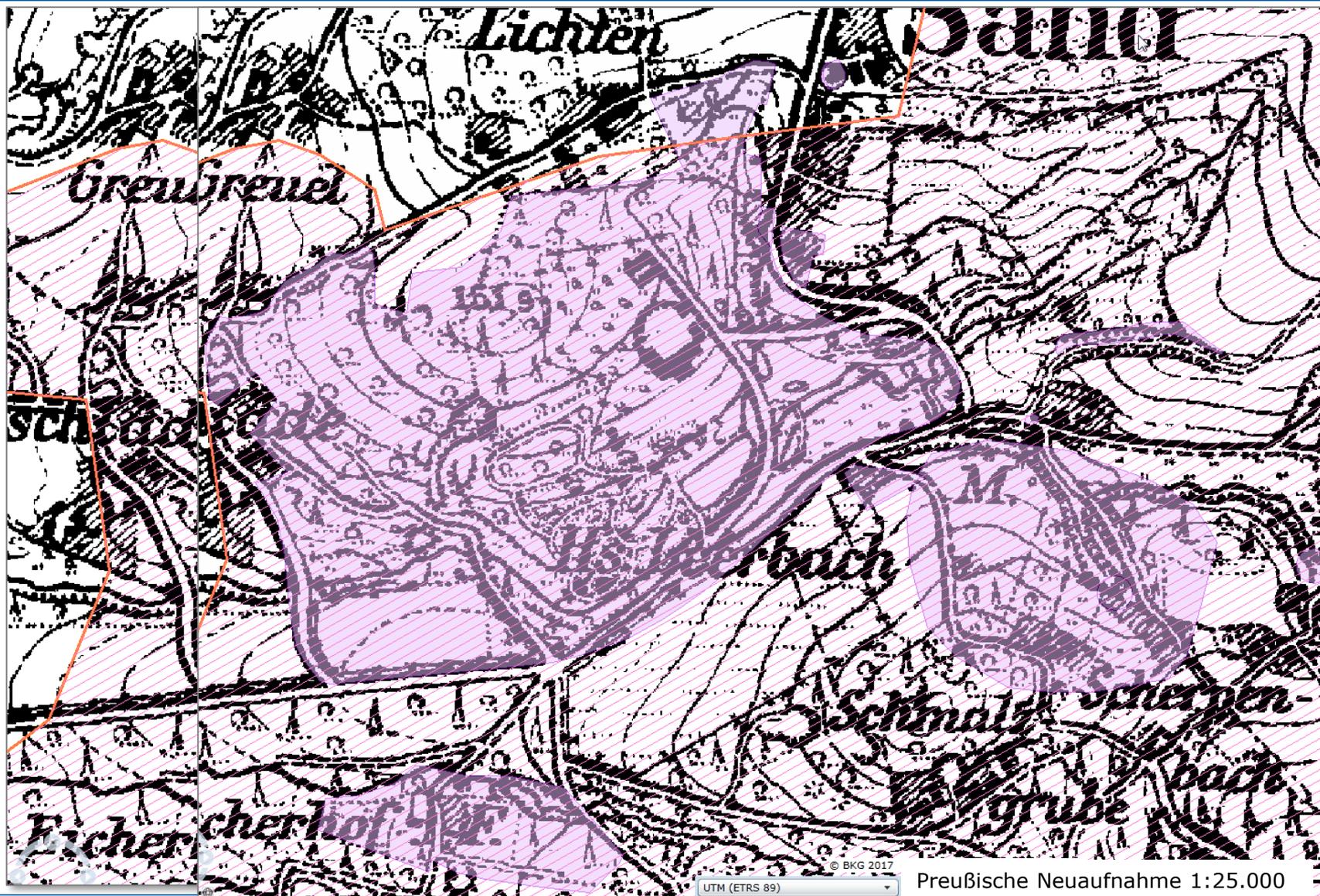
- historischer Zeugniswert
- Erhaltungszustand
- Erhaltungsdichte
- regionaltypischer Wert (Identitätswert)
- räumliche Zusammenhänge und Beziehungen, z.B. städtebauliche und landschaftliche Bezüge (Objekt ist Teil eines Ensembles...)
- Wahrnehmungsmöglichkeit (visuell fassbare Eigenart, Vielfalt und Schönheit)
- Sichtachsen, gliedernde Elemente, erkennbare Funktionszusammenhänge

Fachbeitrag Kulturlandschaft zum Regionalplan Köln

4. Beispiele für Kulturlandschaftsbereiche in Bergisch-Gladbach



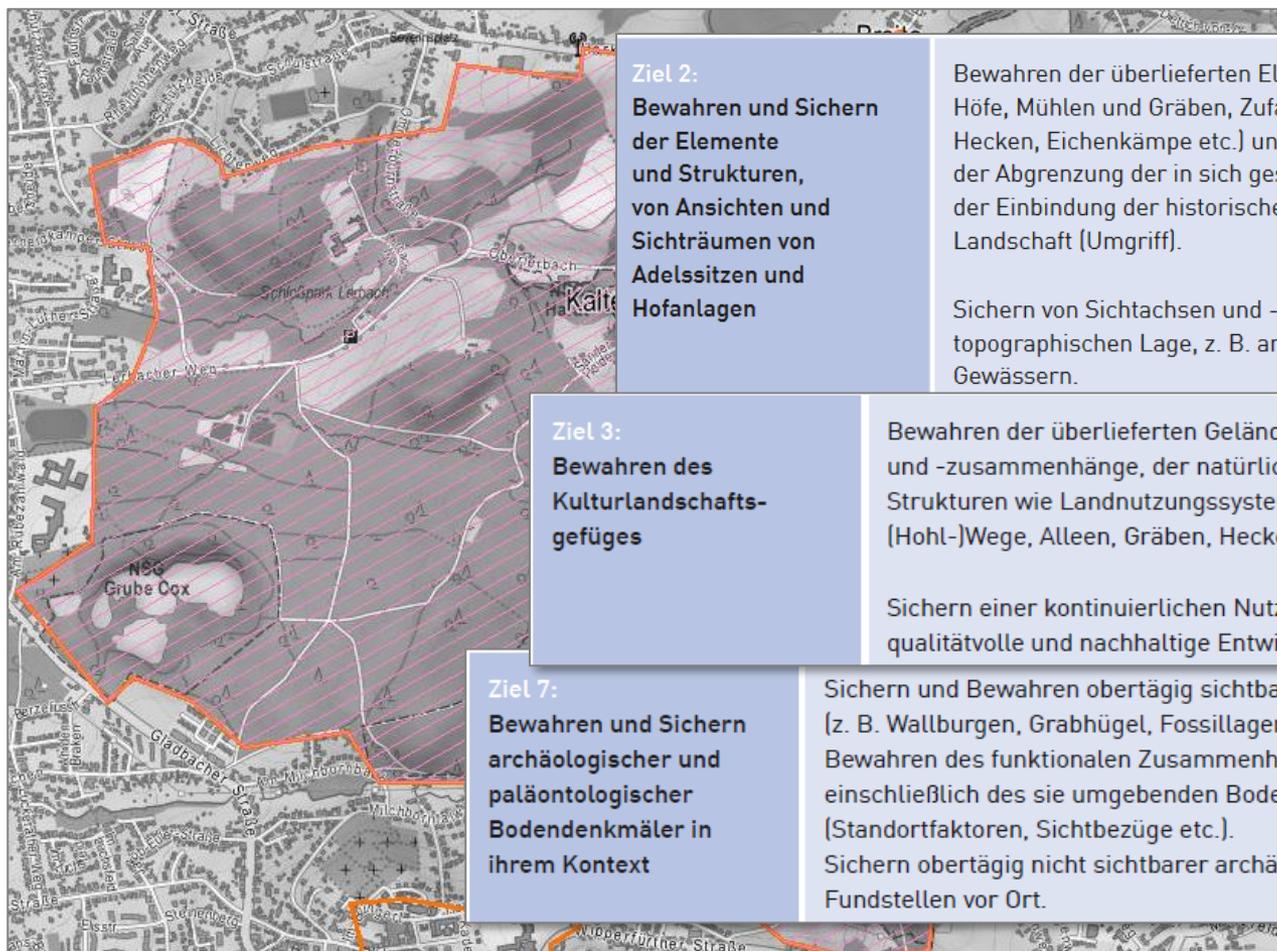
**Obere Strunde
(KLB RPK 377);
Haus Lerbach,
Bereich nördlich
Bensberg (KLB
RPK 378)**





Grube Cox, Denkmäler, Soldaten- friedhöfe

Haus Lerbach (KLB 378, Bereich nördlich Bensberg)



Ziel 2:
Bewahren und Sichern der Elemente und Strukturen, von Ansichten und Sichträumen von Adelssitzen und Hofanlagen

Bewahren der überlieferten Elemente (wie Herrenhaus und Vorburg, Höfe, Mühlen und Gräben, Zufahrtsalleen, Gärten und Parks, Mauern und Hecken, Eichenkämme etc.) und Strukturen in Grundrissdisposition sowie der Abgrenzung der in sich geschlossenen Anlage zum Freiraum, Bewahren der Einbindung der historischen Anlagen in die freie agrarisch geprägte Landschaft (Umgriff).

Sichern von Sichtachsen und -räumen, Sichern der besonderen topographischen Lage, z. B. am Hang, auf Bergkuppen oder -spornen oder an Gewässern.

Ziel 3:
Bewahren des Kulturlandschaftsgefüges

Bewahren der überlieferten Geländemodellierung, der Siedlungsformen und -zusammenhänge, der natürlichen und gestalteten landschaftlichen Strukturen wie Landnutzungssysteme, Flur- und Parzellenformen, (Hohl-)Wege, Alleen, Gräben, Hecken, Landwehren, Waldstücke etc..

Sichern einer kontinuierlichen Nutzung, ggf. auch als ein Ausgangspunkt für qualitätvolle und nachhaltige Entwicklungen.

Ziel 7:
Bewahren und Sichern archäologischer und paläontologischer Bodendenkmäler in ihrem Kontext

Sichern und Bewahren obertägig sichtbarer Bodendenkmäler (z. B. Wallburgen, Grabhügel, Fossilagerstätten) vor Ort.
Bewahren des funktionalen Zusammenhangs der Bodendenkmäler einschließlich des sie umgebenden Bodens sowie ihrer prägenden Umgebung (Standortfaktoren, Sichtbezüge etc.).
Sichern obertägig nicht sichtbarer archäologischer und paläontologischer Fundstellen vor Ort.



19. Jhdt.



**Haus Lerbach,
Landschaftsgarten,
Teich, Fluss**

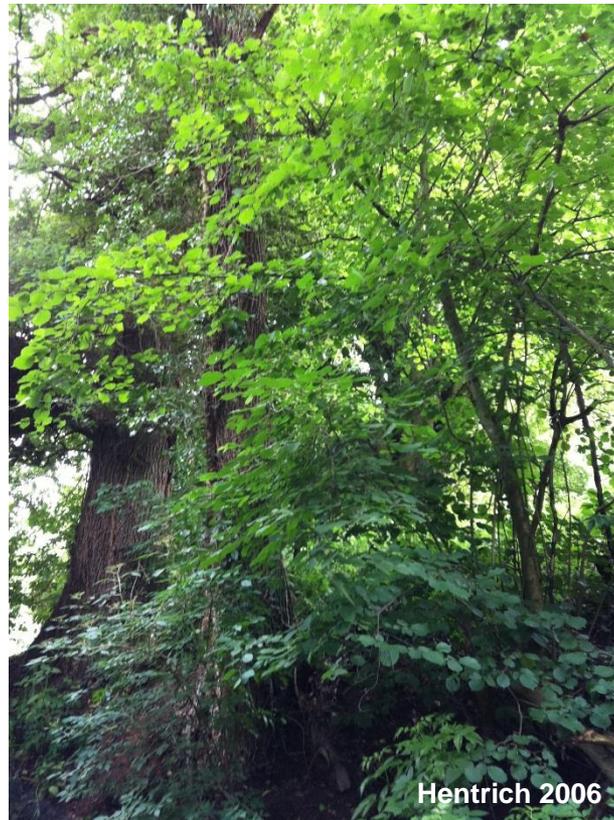
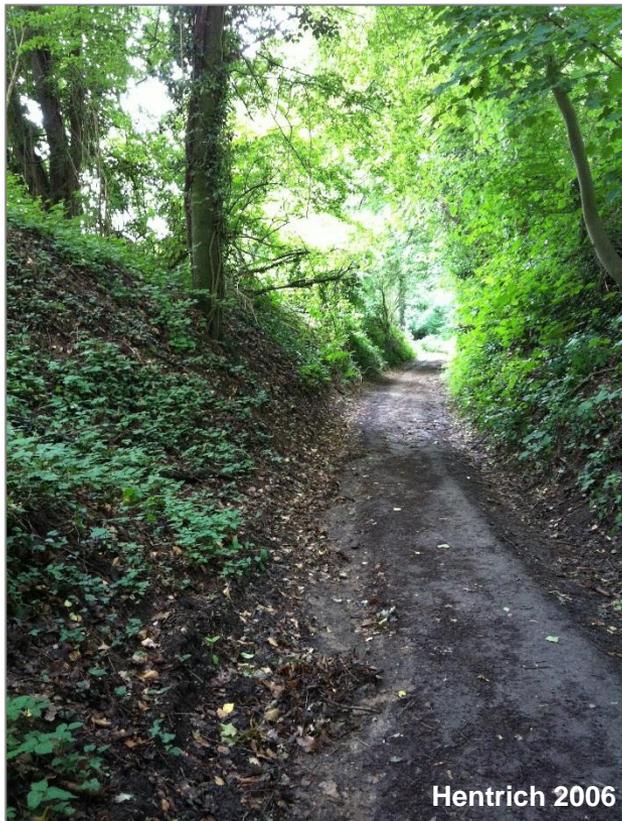
Fotos: Buchholz 2014

Hohlweg

Ziel 3:
Bewahren des
Kulturlandschafts-
gefüges

Bewahren der überlieferten Geländemodellierung, der Siedlungsformen und -zusammenhänge, der natürlichen und gestalteten landschaftlichen Strukturen wie Landnutzungssysteme, Flur- und Parzellenformen, (Hohl-)Wege, Alleen, Gräben, Hecken, Landwehren, Waldstücke etc..

Sichern einer kontinuierlichen Nutzung, ggf. auch als ein Ausgangspunkt für qualitativolle und nachhaltige Entwicklungen.



ab 15. Jhdt.



Rochuskapelle

Ziel 3:
Bewahren des
Kulturlandschafts-
gefüges

Bewahren der überlieferten Geländemodellierung, der Siedlungsformen und -zusammenhänge, der natürlichen und gestalteten landschaftlichen Strukturen wie Landnutzungssysteme, Flur- und Parzellenformen, (Hohl-)Wege, Alleen, Gräben, Hecken, Landwehren, Waldstücke etc..

Sichern einer kontinuierlichen Nutzung, ggf. auch als ein Ausgangspunkt für qualitätvolle und nachhaltige Entwicklungen.



17. Jhdt.



Fotos: Gelhar 2017

Kulturlandschaft im Bereich Oberlerbacher Hof



18. Jhdt.

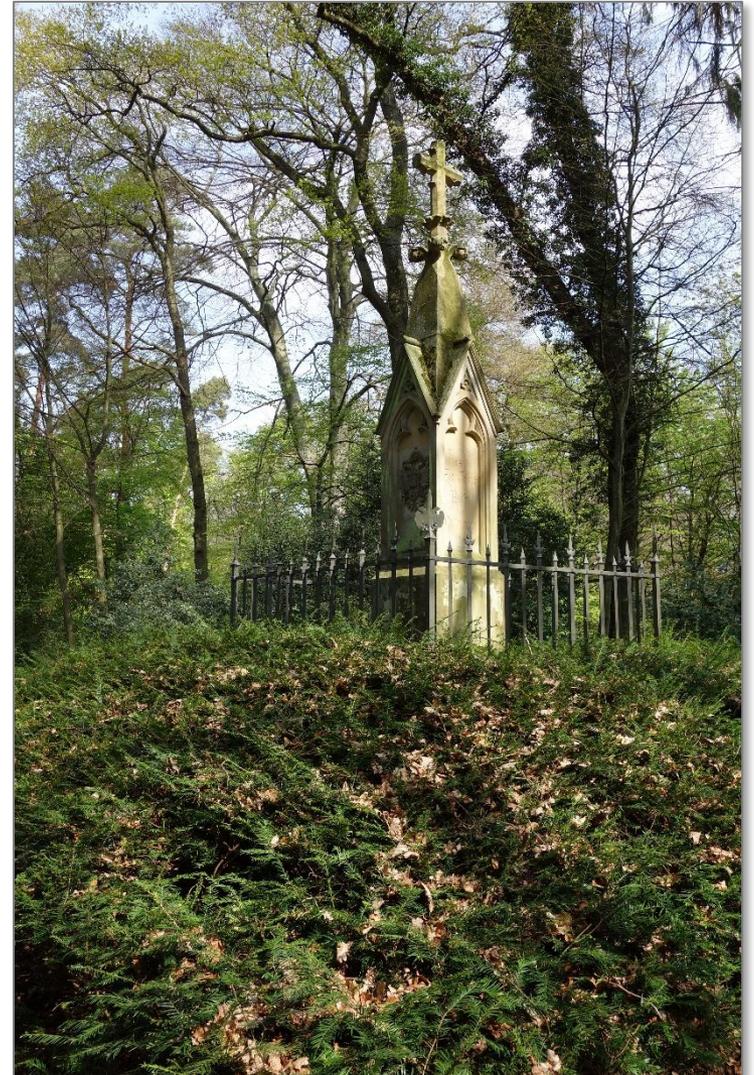
Fotos: Gelhar 2017

Denkmäler und Friedhöfe



Fotos: Gelhar 2017

19. Jhdt.



KLB 377 Obere Strunde



Offener **Auenbereich** zwischen der **Karstquelle bei Herrenstrunden** und dem heutigen Siedlungsrand von Bergisch Gladbach mit Zeugnissen des Kalkabbaus, der Papierherstellung und zahlreichen Mühlen, erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue:

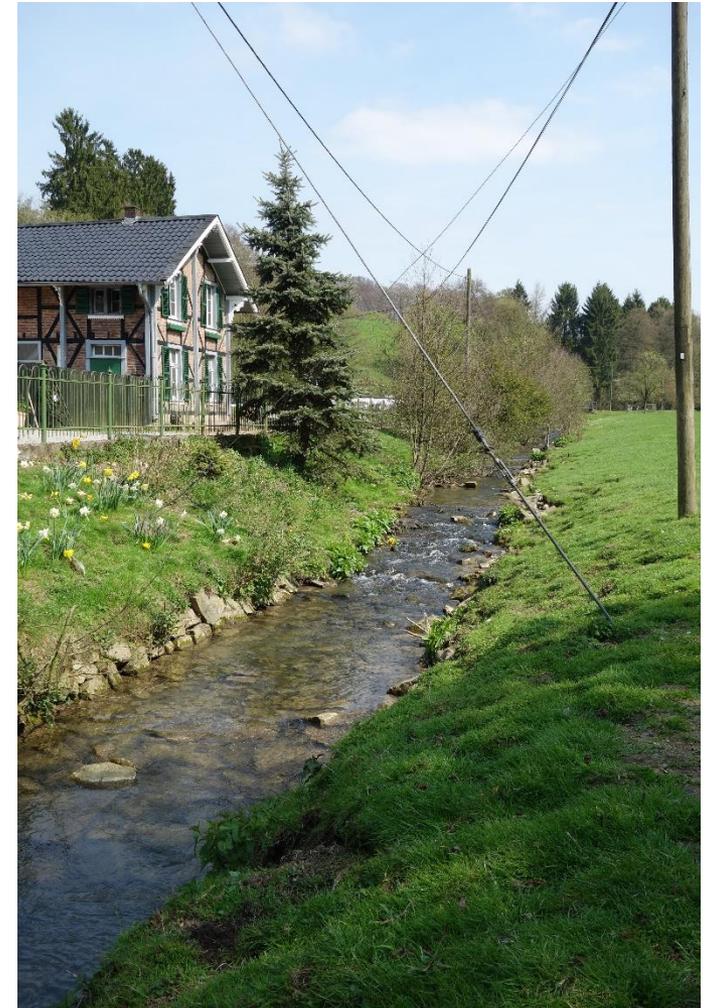
Ensemble aus der ehemaligen auf einer Insel gelegenen vierflügeligen **Johanniterkomturei Herrenstrunden** (1224-1803), von der allein das Wohnhaus von 1684 und die Kapelle, heute St. Johann Baptist, ein Saalbau des 14./16. Jahrhunderts mit Erweiterung von 1904, erhalten ist (auch Bodendenkmal); **Maltesermühle** von 1728.

Burg Zweifel (17. Jahrhundert), unweit **Gut Schiff**, eine große Hofanlage in Fachwerk aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts; Relikte der Pulvermühle **Am Schiff** (1854-60) mit Obergraben, Geländereликten wie Sprengwällen und Hohlwegen (Bodendenkmäler).

Obere Dombach und **Alte Dombach**, Papiermühlenensemble des 19. Jahrhunderts (LVR-Industriemuseum).

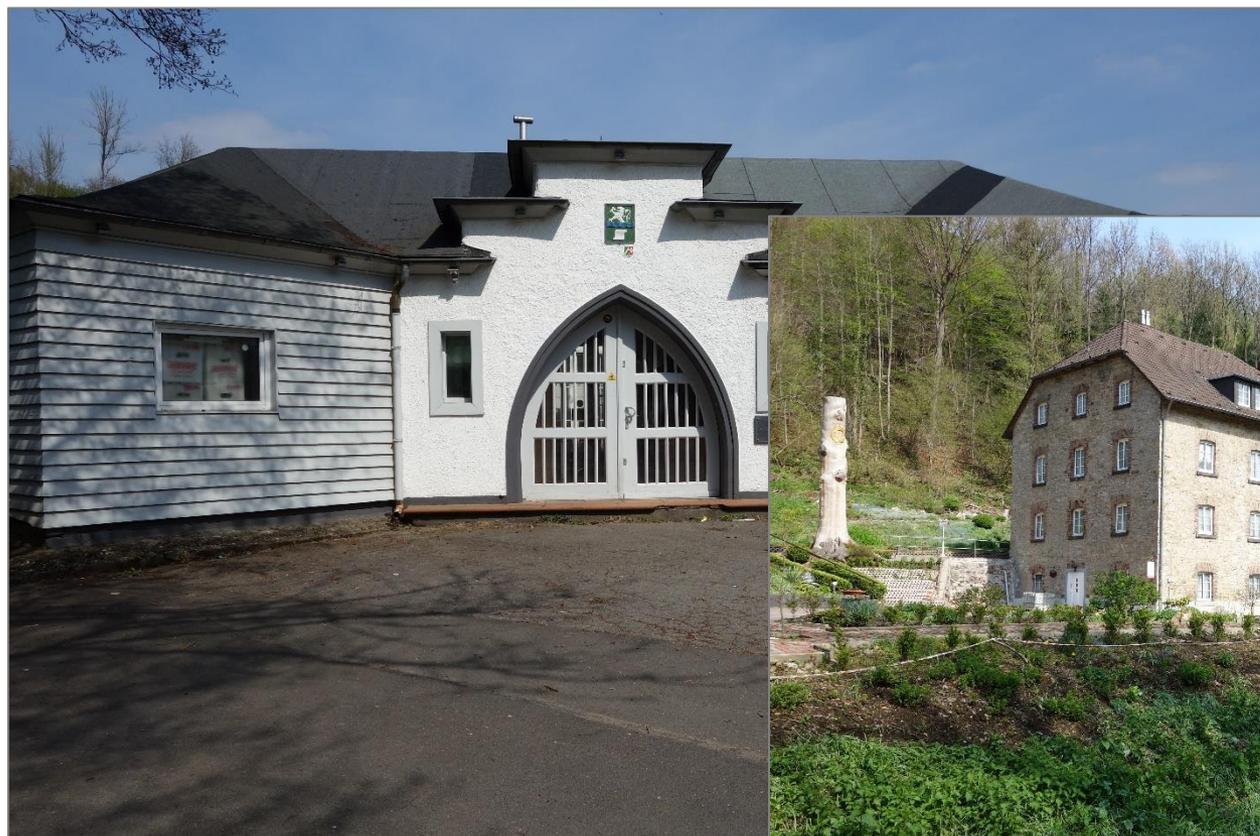
Igeler Mühle, Wassermühle von 1856-58 (Getreidemühle, geplant als Steinschneidemühle für den örtlichen Kalkstein), ehemalige **Lochermühle**.

Gut Schiff



Mühlenstandort seit 16. Jhdt., heutige Anlage 1854-60

Fotos: Gelhar 2017



1934



Fotos: Gelhar 2017



Fotos: Gelhar 2017

Ziele für den Kulturlandschaftsbereich Obere Strunde

Ziel 2:
**Bewahren und Sichern
der Elemente
und Strukturen,
von Ansichten und
Sichträumen von
Adelssitzen und
Hofanlagen**

Bewahren der überlieferten Elemente (wie Herrenhaus und Vorburg, Höfe, Mühlen und Gräben, Zufahrtsalleen, Gärten und Parks, Mauern und Hecken, Eichenkämpe etc.) und Strukturen in Grundrissdisposition sowie der Abgrenzung der in sich geschlossenen Anlage zum Freiraum, Bewahren der Einbindung der historischen Anlagen in die freie agrarisch geprägte Landschaft (Umgriff).

Sichern von Sichtachsen und -räumen, Sichern der besonderen topographischen Lage, z. B. am Hang, auf Bergkuppen oder -spornen oder an Gewässern.

Ziel 3:
**Bewahren des
Kulturlandschafts-
gefüges**

Bewahren der überlieferten Geländemodellierung, der Siedlungsformen und -zusammenhänge, der natürlichen und gestalteten landschaftlichen Strukturen wie Landnutzungssysteme, Flur- und Parzellenformen, (Hohl-)Wege, Alleen, Gräben, Hecken, Landwehren, Waldstücke etc..

Sichern einer kontinuierlichen Nutzung, ggf. auch als ein Ausgangspunkt für qualitätvolle und nachhaltige Entwicklungen.

Ziel 7:
**Bewahren und Sichern
archäologischer und
paläontologischer
Bodendenkmäler in
ihrem Kontext**

Sichern und Bewahren obertägig sichtbarer Bodendenkmäler (z. B. Wallburgen, Grabhügel, Fossilagerstätten) vor Ort.
Bewahren des funktionalen Zusammenhangs der Bodendenkmäler einschließlich des sie umgebenden Bodens sowie ihrer prägenden Umgebung (Standortfaktoren, Sichtbezüge etc.).
Sichern obertägig nicht sichtbarer archäologischer und paläontologischer Fundstellen vor Ort.

KuLaDig
Kultur, Landschaft, Digital

Was? Wo? Suche

Start Kartenansicht Objektansicht Suchergebnisliste mehr - 29120003 abmelden

« Ergebnisspeicher A 1/3 »

Haus Lerbach

Schlagwörter: Fabrikantenvilla, Schlossgebäude, Hotel, Restaurant, Landschaftsgarten
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege
Gemeinde(n): Bergisch Gladbach
Kreis(e): Rheinisch-Bergischer Kreis
Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Übergeordnetes Objekt

Haus Lerbach, Bereich nördlich Bensberg (Kulturlandschaftsbereich Regionalplan Köln 378)
Beginn 2016
Kulturlandschaftsbereiche (KLBs) im Geltungsbereich des Regionalplans Köln im Rheinisch-Bergischen Kreis

Verwandte Objekte

- Bürgerhaus "Bergischer Löwe"
Beginn 1903
Ludwig Bopp
- Rathaus in Bergisch Gladbach
Ludwig Bopp
- Villa Zanders
Ludwig Bopp

Text description:
Haus Lerbach, erbaut im englischen Landhausstil und insofern folgerichtig von einem weitläufigen Landschaftspark umgeben, war nicht das erste Gebäude an diesem Ort, gelegen zwischen den beiden Bergisch Gladbacher Stadtteilen Heidkamp und Sand. Schon 1259 wird Lerbach als befestigter Hof urkundlich erwähnt, um 1384 ist dann ein Rittergut mit Burg dokumentiert, eine Wasserburg, die als Vorläufer des Landhauses bis ca. 1900 existierte. Sie war, zusammen mit den umgebenden Ländereien, 1893 in den Besitz des Papierfabrikanten Richard Zanders gelangt, der sie von Garf Levin von Wolff-Metternich erwarb. Allerdings scheint das Gebäude so marode gewesen zu sein, dass man sich zu Abriss und Neubau entschloss. Richard Zanders war im übrigen zusammen mit seiner Mutter Maria am Wiederaufbau des Altenberger Doms beteiligt und ließ für die Arbeiter in seiner Papierfabrik die Gronauer Waldsiedlung errichten.

Erbaut wurde Haus Lerbach nach Plänen des Architekten Gabriel von Seidl, die Bauausführung oblag dem im Architektenbüro von Seidl tätigen Ludwig Bopp. Dieser gilt als einer der führenden Architekten des Historismus, was z. B. auch das von ihm entworfene Bergisch Gladbacher Rathaus zeigt. Ansonsten war er auch konzeptionell für die oben genannte Gronauer Waldsiedlung zuständig. Mit der Fertigstellung wurde das Haus zum Wohnsitz des Ehepaars Zanders, das kinderlos blieb, da Richard Zanders schon 1906 durch einen Unfall mit seiner Jagdwaffe verstarb. Anna Zanders lebte noch bis 1939 in Lerbach. Nach ihrem Tod gingen Haus und Park durch Vererbung an ihren Neffen Herrmann von Siemens in den der Besitz dieser Familie über.

Die weitere Nutzungsfolge ist nicht untypisch für die damalige Zeit. Im Haus wurde zunächst auf Betreiben der Frau des Erben ein Säuglingsheim als Dependence des Waisenhauses in Köln-Sülz eingerichtet. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde es - ähnlich wie Schloss Bensberg - von den Belgischen Streitkräften konfisziert. Diese Episode ist hier kürzer als in Bensberg, denn schon 1961 übernimmt das Gustav-Stresemann-Institut das Gebäude als Verwaltungsbau und Tagungsort unter dem Namen

Differenzierung der KLBs in LVR-KuLaDig

Ausführliche Beschreibung und kulturhistorische Bedeutung

- in Arbeit

<https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-252294>

Fachbeiträge Kulturlandschaft zur Regionalplanung

5. Erfahrungen und Ausblick

Erfahrungen und Ausblick

1. Hoher Bearbeitungsaufwand

- Zukünftig: Monitoring und digitale Datenverwaltung

2. Fachbeiträge Kulturlandschaft für die der Regionalplanung nachgeordnete Ebene der Flächennutzungsplanung

- Differenzierung der KLBs in LVR-KuLaDig

Erfahrungen und Ausblick

3. Einbringen der Belange der historischen Kulturlandschaft in den formellen Prozess der TÖB-Beteiligung

4. Kulturlandschaft kann nur interdisziplinär bearbeitet und vermittelt werden

- Denkmalpflege, Naturschutz und historische Kulturlandschaft gemeinsam denken

